

























## Das Wesentliche

### Kantonaler Massnahmenplan für die Luftreinhaltung

- ➔ **Am 8. April 2009 verabschiedete der Staatsrat einen Plan mit 18 Massnahmen zur Bekämpfung der Luftverschmutzung durch übermässige Schadstoffimmissionen.** Dieser Plan soll der Erhöhung der Luftqualität dienen, durch Massnahmen in Sachen Information, Abfallentsorgung Industrie und Gewerbe, Motorfahrzeuge sowie Heizungen. **Ein besonderes Gewicht wurde auf Massnahmen zur Verringerung der Verschmutzung durch Feinstaub (PM10) gelegt, welches der Schadstoff mit den gravierendsten Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit ist.** Tatsächlich sind 60% der Walliser Bevölkerung überhöhten PM10-Konzentrationen ausgesetzt – gegenüber 40% im schweizerischen Durchschnitt. In der vom BAFU zusammen mit dem Kollegium für Hausarztmedizin 2014 herausgegebenen Publikation «Luftverschmutzung und Gesundheit» wird darauf hingewiesen, dass die luftverschmutzungsbedingten Gesundheitskosten (medizinische Heilungskosten, Produktionsausfall, Wiederbesetzungskosten sowie immaterielle Kosten) im Jahr 2010 CHF 4 Mia. betragen.
- ➔ **Bis Ende 2014 waren alle 18 Massnahmen des Plans in Kraft.** Im Zuge der Sparmassnahmen hat der Staatsrat beschlossen, die Steuerermässigungen für die umweltschonendsten Kraftfahrzeuge zu streichen (Aufhebung der Massnahme 5.4.2) und die Subventionen für Partikelfilter auf Heizanlagen ab 70 kW zu beschränken (Abänderung der Massnahme 5.5.4).
- ➔ Sechs Jahre nach Verabschiedung des kantonalen Massnahmenplans zur Luftreinhaltung präsentiert sich seine Umsetzung in der Bilanz als positiv. Diese Anstrengungen gilt es aufrecht zu erhalten, damit der kantonale Massnahmenplan seine volle Wirkung entfalten und zur Erhöhung der Luftqualität im Wallis beitragen kann.

## Luftqualität im Wallis

- **Ozon** (O<sub>3</sub>): Seit Beginn der 1990er Jahre zeigen die Ozon-Messungen eine klar rückläufige Tendenz an. Dennoch werden die Grenzwerte im gesamten Kanton noch häufig überschritten, meist in den Monaten März bis September. Seit 2004 verändern sich die Ozonwerte nur noch geringfügig.
- **Feinstaub (PM10)**: Feinstaub ist der Schadstoff mit den gravierendsten Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit. Seit 2006 ist bei den Jahresmittelwerten ein ziemlich regelmässiger Rückgang festzustellen. 2014 wurde der Grenzwert an allen Messstationen eingehalten. Dieses positive Ergebnis ist zum Teil auf günstige Witterungsbedingungen zurückzuführen.
- Die Jahresmittelwerte für **Stickstoffdioxid** (NO<sub>2</sub>) gehen seit knapp zehn Jahren überall leicht zurück, ausser in den ländlichen Regionen in der Höhe, wo sie stagnieren. Der Jahresmittelgrenzwert von 30 µg/m<sup>3</sup> wurde wie schon 2013 auf dem gesamten Kantonsgebiet eingehalten. Andere Messungen (NABEL) zeigen allerdings, dass der Grenzwert entlang der grössten Hauptverkehrsstrassen (Autobahn A9) auf lange Sicht nicht eingehalten werden kann.
- Beim **Schwefeldioxid** (SO<sub>2</sub>), **Kohlenmonoxid** (CO) und **Staubniederschlag** werden die Normen für die Luftqualität eingehalten.

Standort-Typ	Ozon	PM10	Stickstoffdioxid	Schwefeldioxid	Kohlenmonoxid	Staubniederschlag
Ländliche Region in der Höhe						
Ländliche Region in d. Ebene						
Stadtzentrum						
Nähe von Industrien						

Wie obige Tabelle zeigt, trat 2014 im Wallis bezüglich Langzeit-Schadstoffbegrenzungen eine **Verbesserung** ein. Doch ist diese zu einem Grossteil auf Witterungsbedingungen zurückzuführen, welche einen günstigen Einfluss auf die Schadstoffgehalte hatten. Die Langzeitgrenzwerte werden festgesetzt, um den Auswirkungen einer chronischen Belastung durch Luftschadstoffe vorzubeugen. Die langfristigen Folgen einer ständig übermässigen Belastung sind nämlich schlimmer als die kurzfristigen Folgen vorübergehender, zeitlich begrenzter Belastungsphasen, wie Sommersmog (O<sub>3</sub>) oder Wintersmog (PM10).

Gesamthaft hat sich die Qualität der Luft in den letzten 25 Jahren, dank der zahlreichen Massnahmen im Verkehr, bei den Heizungen und in der Industrie, gebessert. Die bisher geleistete Arbeit trägt Früchte, muss aber fortgesetzt werden, damit der gesamten Walliser Bevölkerung auf lange Sicht eine Luft in einwandfreier Qualität sichergestellt werden kann.